Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 35

Artikel: Gas-Sparapparate

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

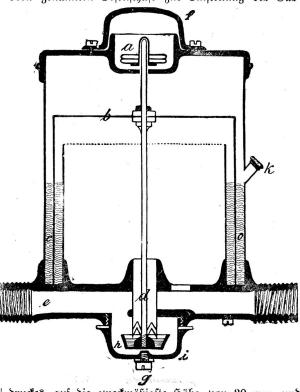
Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

am Vermauern vorteilhaft ift. Die Größen der Steine sind die der Thonverblender und es werden immer vier Stück zugleich erstellt. Ein sertig eingeschulter Arbeiter soll täglich dis 500 Verblender mittelst des Schlagtisches erzeugen, eine respektable Leistung. Da diese Industrie unbestritten eine rentable und überall, wo entsprechendes Sand vorhanden, "ohne Umftände" durchsührbar ist, auch die Färbungen bekanntlich keine Schwierigkeiten mehr verursachen, so wird mancher Baumeister daran benken, sich z. B. über den Winter die besten Arbeiter in einer heizbaren Werkstatt mit dieser einsachen Steinsabenkation zu beschäftigen. Auf diese Weise kann er sich die nötigen Verblender zu einem billigen Preise versschaften und er wird dabei auch noch sinden, daß sich manche andere Baumaterialien mit ebenso wenig Umständen selbst herstellen lassen.

Gas:Sparapparate.

Einen Apparat, der für das gasverbrauchende Publi= tum von hohem Wert ist, führt die Gesellschaft für Gas-Sparapparate in Berlin, Friedrichstr. 150 c, ein. Es ist in weiteren Kreisen wenig bekannt, daß die gebräuch= lichen Glühlichtbrenner unter dem normalen Abenddruck, 55 bis 65 mm Waffersäule, nicht vorteilhaft brennen, sondern bei geringerem Gasverbrauch heller leuchten, wenn der Druck nur 30 mm beträgt. Mit bloßem Auge kann der Ungeübte nicht erkennen, ob zu viel Gas in den Brenner tritt, und deshalb bleibt diese Verschwendung meistens unbeachtet, obgleich sie außerordentlich ins Bewicht fällt und nahe bis zur Sälfte des Gefamtverbrauches steigen kann. Für die meisten Gasabnehmer ist der zu hohe Druck unvermeidlich, weil er ausreichen muß, um das Gas auch den entserntesten Abnehmern zuzutreiben, bei denen er dann etwa in der richtigen Höhe anlangt. Das gewöhnliche Hilfsmittel, den Ber-brauch mittelst Haupthahnes oder an den Abstellhahnen zu regulieren, ift äußerst mangelhaft und unzuverläßig, denn wie bekannt, ändert sich der Druck in der Straßenleitung wiederholt binnen wenigen Minuten, je nachdem der allgemeine Verbrauch größer oder geringer wird' und wechselt z. B. sehr stark, wenn im eigenen oder benachbarten Haus Flammen angezündet oder ausgedreht werden. Die beigefügten Abbildungen veranschaulichen den mit dem Namen "Haarscharf" belegten Apparat der oben genannten Gesellschaft zur Einstellung des Gas-

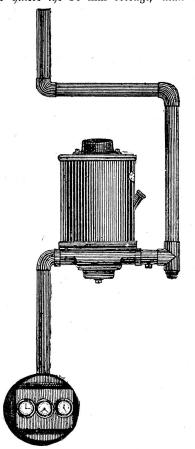


druckes auf die zweckmäßigste Höhe von 30 mm und selbstthätige Erhaltung derselben selbst bei großen Drucksschwankungen im Rohrnet. Der Druck aus dem Straßens



Musterbücher nur an Wiederverkäuser auf Wunsch gratis und franke.

net wirkt auf die Glocke b, die sich in einem mit Vaselinöl gefüllten ringförmigen Becken c befindet. In der Mitte ber Glocke ist eine Stange angebracht, welche in einem tassensigen, mit Quecksilber gefüllten "Zackenventil" h endigt; ist bieses ganz gehoben, so schließt es die Deffnung d, bei einem teilweisen Hub verengern aber die Zacken nur die Oeffnung, so daß die Bewegung der Glocke sehr ruhig vor sich geht. Ein starker Druck hebt die Glocke b und folglich das Ventil h, welches die Mündung bei d schließt. Dagegen erlaubt ein schwächerer Druck der Glocke, sich zu senken, und dem Bentil, sich zu öffnen. Nehmeu wir an, daß von 100 vorhandenen Flammen nur 50 gebraucht werden, so würden dieselben ohne Regulator einen größeren Druck als notwendig erhalten. Ist dagegen der Regulator eingeschaltet, so wirkt der zu starke Druck auf die Glocke, diese hebt das Bentil, welches die Deffnung d teilweise schließt, so daß nach jeder Seffnung ober Schließung eines Hahnes, bei jeder Vermehrung oder Verminderung sich das Ventil in entsprechender Weise öffnet oder schließt. Der Druck auf die Flammen bleibt daher unter allen Umftanden derselbe. Das Gewicht der Glocke ist so gewählt, daß der Druck hinter ihr 30 mm beträgt, man kann ihn



aber durch Auslegen von ringförmigen Gewichten a, wos bei das Ventil weiter geöffnet wird, auf jede gewünschte Höhe bringen.

In Verdindung mit dem beschriebenen Gasdruckregler wird zweckmäßig noch eine an jedem Brenner anzubringende Regulierschraube angewendet, welche das aussströmende Gas drosselt und die kleinen, innerhalb einer Sekunde auftretenden Druckschwankungen verhindert, denen die Glocke nicht folgen kann. Die Schraube wirkt daher ähnlich wie der Regulierwiderstand an elektrischen Bogenlampen und bewirkt ein sehr ruhiges, aber auch ein helleres Brennen der Flammen. Die Erklärung

dafür ift leicht zu geben. Wenn wir annehmen, daß gewöhnlich der Druck an der Brennerdüse etwas über und unter dem zweckmäßigsten Druck schwankt, so bleibt auch die Lichtstärke immer etwas unter ihrem Maximum. Diese wird aber offenbar erreicht, wenn die Schwankzungen durch die vorgeschaltete Regulierschraube ausgeshoben werden und daher das Optimum des Druckes in der Flamme zur Wirkung kommt.

Die von uns vorgenommenen Messungen des Gasverbrauches gaben für beide Apparate ein sehr günstiges
Resultat. Es stellte sich nämlich nach Einschaltung des
Gasdruckreglers bei etwas erhöhter Lichtstärke eine Ersparnis von etwa 22 Prozent, nach Einschaltung der
Regulierschraube eine weitere Ersparnis von 9 Prozent,
zusammen also 21 Prozent gegenüber derselben mit
Straßendruck brennenden Flamme heraus und bei höherem
Druck als 56 mm wäre sie zweisellos noch größer gewesen. Die erwähnte, von der Regulierschraube bewirkte
Ersparnis könnte unseres Erachtens auch durch eine noch
niedere Einstellung des Reglers erreicht werden, troßdem
ist ihre Andringung zu empsehlen, weil sonst naturgemäß
die vom Gasdruckregler entserneren Flammen unter
geringerem Druck ständen als die näheren, während sich
das durch Einstellung der Schraube vermeiden läßt.

das durch Einstellung der Schraube vermeiden läßt. Obgenannte Gesellschaft resp. deren Generalvertreter für die Schweiz, H. S. Steiner, Chemiker, Zürich, Sonnenquai 16, übernimmt bei allen Anlagen bindende Garantie für 30 Prozent Mindestgaßersparnis.

Berichiedenes.

Zürcher Gewerbegefet. Die Delegierten- und Vorständeversammlung der verschiedenen Gewerkschaften und Arbeiterverbände Zürichs zur Besprechung des Gewerbegesetzes beschloß nach Anhörung eines Reserates von Dr. Farbstein beinahe einstimmig, die Annahme des Gesetzsu empfehlen. Gegen Annahme sprach sich der Abjunkt des Arbeitersekretariates, Morf, aus.

Auf dem Wertplate der Firma Boßhard & Cie. in Näfels wird gegenwärtig das eiserne Gerippe für die Kuppel des neuen Bundespalastes in Bern aufgerichtet. Bei einer Grundsläche von 22 m Länge und 18 m Breite erreicht dieselbe eine Höhe von ca. 18 m, so daß man also ein ansehnliches Haus in diesen Kaum stellen könnte.

Banwesen in Zürich. Ende dieses Monats wird mit dem Um= und Aufbau des Hotel Baur en ville begonnen, welcher den Abbruch des alten Hauses an der Waggasse bedingt. Das Hotel wird um ein Stockswerk erhöht und an den Frontseiten mit Kuppeln versehen.

— Für ihre großen Schulhausbauten in Wiedikon hätte die Stadt Jürich keinen hübscher gelegenen Plat wählen können, als den Bühl. Man mag von der Stadt oder vom Limmatthal herkommen, so wird man von dem imposanten Eindruck überrascht, den das im äußern Bau jett sertige Primarschulshaus macht. Vor seinen saft riesigen Dimensionen schrumpst die gegenüberliegende Kirche ganz zusammen. Seit der Entserung der Gerüste kommen auch die schönen Formen des Gebäudes voll zur Geltung. Das Gebäude sett sich aus zwei turmgekrönten Querbauten auf beiden Giebelseiten und dem von ihnen überragten Längsdau zusammen. Gegen Südssten die nie die geradlinige Hauptsront, die Kücksront aber ist gebrochen, die beiden Giebelbauten und ein Stück des Mittelbaues mit dem Ausgang auf den Turnsund Spielplatz springen vor. Gefällig ist das roh gehaltene Mauerwert. In angenehmer Farbenabstusung solgen auf das helle Weißegrau der granitenen Grundmauern das Parterre aus